



Verlag von Wllh. Gottl. Korn. 172. Jahrgang.

Nr. 222.

Ständungsgebühr für die 6 gespaltene Seite oder deren Raum: 40 Pf. (Wochen- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien: 20 Pf. (Wochen- u. Abendausgabe 25 Pf.). Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsangelegenheiten 15 Pf. Fern- u. Telegr. Anzeigen 10 Pf. d. B. 540, 5728. Telegr. - Nr. „Schlesische“ - Nr. 10-12 Uhr.

Breslau, Montag, den 31. März.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle 47 Pf., bei den Postämtern 50 Pf., frei ins Haus 52 Pf., bei den deutschen Postämtern 60 Pf. Monatsbeitrag in Breslau 1 Mk. 70 Pf., oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. 20 Pf., bei den deutschen Postämtern 2 Mk. 40 Pf., bei den Ausländern 50 Pf.

1913.

Abendblatt.

Vom Tage.

Nach dem dem Abgeordnetenhaus heute zugegangenen Bericht der Staatsschuldenkommission belief sich die preussische Staatsschuld am 31. März 1912 auf 9 866 381 594,61 Mk. Für das Etatsjahr 1913 wird sie sich nach dem Etat auf 10 170 098,71 Mark stellen.

Die Zentralverbände der Lösser, Glasarbeiter und Porzellanarbeiter bereiten einen gemeinsamen Kongress vor, der Mitte Juli abgehalten werden soll, um die Verschmelzung zu vollziehen. Die Gründe dafür sind darin zu suchen, daß die Leiter der Verbände glauben, in diesem kompakten Zusammenschluß in der Lage zu sein, große und gewaltige Streiks durchzuführen zu können.

Die Sozialdemokraten wollen, wie man hörte, ihre Aktion für die Landtagswahlen dadurch einleiten, daß sie große Protestversammlungen gegen die Wehrvorlage unternehmen. In Berlin sollen diese am 6. April beginnen.

Der Arbeitgeberverband für Binnenschifffahrt und Seefahrt hat sich in seiner in Berlin abgehaltenen Generalversammlung eingehend über die Lage des Streiks in der Binnenschifffahrt ausgesprochen. Es wurde eine völlige Übereinstimmung der Ansichten konstatiert dahingehend, daß für die Arbeitgeber nach der günstigen Entwicklung, welche die Dinge bisher für sie genommen haben, keine Veranlassung vorliegt, von der beobachteten Taktik abzuweichen, umsoweniger, als der Standpunkt des Arbeitgeberverbandes eine Stärkung dadurch erfahren hat, daß eine große Anzahl bisher außenstehender Unternehmer als Mitglieder angeschlossen hat.

Zu den Heeresvorlagen.

Die Urteile, welche bisher in der deutschen Presse über die umfangreichen Heeres- und Deckungsvorlagen abgegeben worden sind, können vorläufig nicht als endgültig angesehen werden, denn sie stützen sich nur auf die kurzen Inhaltsangaben der offiziellen Organe und dürften sich bei Kenntnis der ausführlichen amtlichen Vorlagen in manchen Punkten ändern. Immerhin ist die Stellungnahme der einzelnen Parteien von gewisser Bedeutung. Wie die Parteien der Rechten und der Linken urteilen, ist bereits kurz angedeutet worden und war von vornherein klar. In den leitenden nationalliberalen Kreisen urteilt man, wenn auch nicht unbedingt günstig, so doch wenigstens nicht schroff ablehnend. So sagt die parteiunabhängige „Nationalliberale Korrespondenz“ u. a.:

„Mehr Schwierigkeiten als bei dem Wehrbeitrag werden sich bei den Vorschlägen zur Aufbringung der dauernden Ausgaben ergeben. Die meisten Interesse beanspruchen die „bereitelten Matrifularbeiträge“, die zugleich die Verwirklichung des Besteuerungsantrags von Wassermann-Erzberger darstellen sollen. Wir bezweifeln doch sehr, daß die Öffentlichkeit diesen hier vorgeschlagenen Weg als Erfüllung der von der Regierung gegenüber dem Reichstag eingegangenen Verpflichtung ansehen wird. Einmal wird die reichsrechtlich normierte Steuerertrag so gut wie gar keine praktische Bedeutung erlangen, zum andern erregt der Gedanke der „bereitelten“ Matrifularbeiträge die allerhöchsten Bedenken. Herr von Bethmann mag beschönigen für sich geltend machen, daß die Aufbringung durch die Bundesstaaten praktisch sei. Aber zweifellos liegt darin ein ganz erheblicher Rückschritt in dem Aufbau der Reichsfinanzen und nicht zuletzt eine Schwächung der Rechte des Reichstages, die dieser sich sicher nicht ohne Widerstand gefallen lassen wird. Es ist ja nicht zu leugnen, daß dem Besteuerungsantrag, der nunmehr schon seit vier Jahren unser politisches Leben beherrscht, in gewisser Beziehung durch die einmalige Vermögensabgabe Rechnung getragen ist. Denn täuschen wir uns nicht: mag der Reichstag die Vorlage auch noch so sehr mildern, der Wehrbeitrag wird bis weit in die Mittelstandskreise hinein ganz erheblich angefaßt. Aber die eine Lücke klafft eben doch, daß der Besteuerungsantrag Wassermann-Erzberger nicht erfüllt ist. Und hierum wird es im Reichstage erhebliche Kämpfe abgeben. Die Deckungsvorlagen werden im Reichstag nach all dem Gesagten einer gründlichen Beratung unterzogen werden müssen. Wir nehmen an, daß sich die verbündeten Regierungen auf alle ihre Vor schläge verstehen werden. Sie werden den Wünschen des Reichstages um so mehr entgegenkommen müssen, als ihnen für die Wehrvorlage eine namhafte Mehrheit sicher ist. Unser Ansehen erfordert es, daß wir auch die Kostenfrage in würdiger Weise erledigen. Ist auf allen Seiten der gute Wille vorhanden, etwas für das Vaterland Ersprießliches zu leisten, dann wird auch das erreicht werden, und wir werden auf ein Werk zurückblicken, das als ein Zeichen deutscher Opferwilligkeit und Tatkraft weit in alle Lande hinausleuchtet.“

Aus den Urteilen der Zentrumsprelle sei folgender Satz über „Germania“ zitiert:

„Einschneidende können wir nur unserer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß die neuen Lasten nicht durch indirekte, den Konsum treffende Steuern den breiten Massen des Volkes, sondern den bestehenden Klassen auferlegt werden sollen, und daß bei der allgemeinen Besteuerung zugleich der liberale Charakter des Reiches als eines Bundesstaates gewahrt worden ist, wobei zugleich eine bessere Verteilung der Matrifularbeiträge nach dem Vermögen und der Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten in Betracht kommt.“

Die Wehrkraft Deutschlands und der anderen Großmächte.

Lp. General der Infanterie z. D. von Blume hat am Sonntag vor der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin gesprochen über einen Vergleich der

Wehrkraft des Deutschen Reiches mit der der anderen europäischen Großmächte.

Friedrich der Große, so sagte General von Blume dabei u. a., hat in ähnlichen Tagen, wie sich jetzt das Deutsche Reich befindet, für sich das Recht in Anspruch genommen, den geeigneten Zeitpunkt für einen Waffengang selbst zu wählen. Im Jahre 1805 hat Preußen diesen Zeitpunkt verjährt und nachher dafür schwer büßen müssen. Heute ist ein solcher Entschluß zweifellos sehr viel schwieriger und verantwortungsvoller als damals; aber größer sind auch die Gefahren und die Opfer, wenn uns zu ungünstiger Zeit ein Krieg ausgezungen würde. Wenn wir uns nicht allem aus Friedensliebe und um der Vorkehrung nicht vorzugreifen, unsere Macht lediglich zur Verhütung des Krieges in die Waagschale werfen, so kann das nur geschehen mit dem entschlossenen Willen, uns so hart zu halten, daß keine Macht uns ohne eigene schwerste Gefahr herausfordern kann und daß wir ohne fremde Hilfe uns eines gleichzeitigen Angriffs von mehreren Seiten her erwehren können.

Aus den von General von Blume aufgestellten Berechnungen sei folgendes mitgeteilt: Es beträgt das jährliche Rekrutenkontingent (einschließlich Ein-, Zwei- und Dreijährig-Freiwilliger) in Deutschland 270 000, Österreich-Ungarn 133 000, Italien 120 000 (hier außerdem 25 000 Mann als Ersatzreserve, die 3-6 Monate aktiv dienen). Das gibt für den Dreieind zusammen jährlich 523 000. Demgegenüber bringen auf Frankreich 225 000, Europa (Russland und Sibirien) 430 000. Das sind gegenüber dem Dreieind jährlich 655 000. Interessant ist die Aushebungsziffer nach Verhältnis: Deutschland 4,1 auf 10 000, Österreich-Ungarn 2,6, Italien 3,5. Demgegenüber Frankreich 5,0 (11), Russland 2,7 auf 10 000.

Die Dauer der Gesamtdienstzeit einschl. Landsturm usw. Pflicht (also bis zum 45. Jahre bei uns) beträgt bei uns 25 Jahre, in Österreich-Ungarn 22, in Italien 19, in Frankreich 25, in Russland 23 Jahre.

Für Feld- und Feldreserve-Truppen sind bestimmt (eingerechnet 15 Prozent Ausfall) in Deutschland zwölf Jahrgänge gleich 1 356 000 Mann, in Österreich-Ungarn 12 Jahrgänge gleich 1 356 000 Mann, in Italien 12 Jahrgänge = 1 224 000 Mann, in Frankreich 13 Jahrgänge = 2 925 000 Mann, in Russland zehn Jahrgänge = 3 655 000 Mann. Dreieind zusammen: 5 334 000 gegen 6 680 000 Frankreich und Russland.

Für Formationen zweiter Linie (Landwehr 2. Aufgebots, Territoriale Truppen usw.) stehen zur Verfügung (nach Abrechnung von 25 Prozent für Ausfall) in Deutschland sieben Jahrgänge gleich 1 418 000 Mann, Österreich-Ungarn —, Italien sieben Jahrgänge gleich 630 000 Mann, Frankreich sechs Jahrgänge = 1 013 000 Mann, Russland acht Jahrgänge = 2 580 000, wobei zu beachten ist, daß die russische Reserve zweiter Kategorie auch für das stehende Heer verwendet werden kann. Es stehen sich also hier gegenüber 2 048 000 Mann als Dreieind und 3 693 000 von Frankreich und Russland.

Für Landsturm sind an ausgebildeten Mannschaften verfügbar (nach Abrechnung von 33 1/2 Prozent für Ausfall) in Deutschland 8 Jahrgänge = 1 080 000, Österreich-Ungarn 10 Jahrgänge = 887 000, Italien —, Frankreich 6 Jahrgänge = 900 000 Mann, Russland 5 Jahrgänge = 1 433 000 Mann. Zusammen Dreieind 1 967 000 Mann, Russland und Frankreich 2 333 000 Mann.

Nach alledem stehen überhaupt von ausgebildeten zur Verfügung in Deutschland 5 252 000 Mann, Österreich-Ungarn 2 243 000, Italien 1 854 000, Frankreich 4 888 000, Russland 7 668 000. Zusammen Dreieind 9 949 000 gegen 12 506 000 Russland und Frankreich. Oder: Deutschland 5 252 000 gegen Russland und Frankreich 12 506 000.

Was die Armeekorps des stehenden Heeres betrifft, so sei hier nur erwähnt die Gesamtkriegsstärke der Armeekorps: Deutschland 750 000 (außerdem 11 Kavallerie-), Österreich-Ungarn 720 000 (außerdem 6 Kavallerie-Divisionen), Italien 360 000 (außerdem 3 Kavallerie-Divisionen), Frankreich 630 000 (außerdem 8 Kavallerie-Divisionen), Russland 1 090 000 (außerdem 23 Kavallerie-Divisionen). Das ergibt: Dreieind 1 830 000 und 20 Kavallerie-Divisionen, Frankreich und Russland 1 720 000 und 31 Kavallerie-Divisionen.

General von Blume bemerkte schließlich, daß die neue deutsche Heeresvorlage uns hauptsächlich drei Vorteile bringen wird: eine Vervollkommnung der Truppen erster Linie, eine Verjüngung der zweiten Linie und endlich eine Vermehrung der ausgebildeten Mannschaften der dritten und vierten Linie.

Aus der Reichshauptstadt.

ik. Berlin, 30. März. Vom Flugplatz Johannisthal. Trotz des wenig günstigen Wetters flog am Sonnabend morgen Joffler auf einem von der Heeresverwaltung bestellten automatischen stabilen Eindecker nach Döberitz, wo er den Apparat abließerte. — Am Freitag nachm. wollte Hauptmann Gundel vom Luftschiffer-Bataillon Nr. 2, der gegenwärtig bei den Albatros-Werken das Fliegen erlernt, mit dem Schulapparat einen Aufstieg machen. In der Nähe der Waldseite streifte die Maschine, die sehr niedrig lag, den Boden und überschlug sich. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt, während Hauptmann Gundel mit einigen Schrammen davontkam. In den nächsten Tagen werden 60 neue Flugschüler in die auf dem Flugplatz belegenen Fabriken und Schulen eintreten. Es sind das junge Schüler, die von der National-Flugschule ausgebildet werden. Die einzelnen Fabriken erhalten je 5 bis 8 Schüler. Im ganzen werden vom 15. April ab 75 Schüler ausgebildet werden, für die ein Betrag von 600 000 Mk. zur Erwerbung der Pilotenzeugnisse ausgesetzt worden ist.

Die Wahl des Städtebauers für den Zweckerband an Stelle des verstorbenen Stadtbaurates Kiehl findet am 7. April statt. — Das Zentralblatt der Bauverwaltung bringt einen warmen Nachruf auf Reinhold Kiehl, der mit der bitteren Klage schließt, daß der Städtebauer des Zweckerbandes bei seiner riesigen Arbeit zu wenig unterstützt wurde, sodaß er unter der Last zusammenbrechen mußte. „Er war zu schade für diese Stelle, die völligen Gleichmut, stier-nackige Zähigkeit, diplomatische Gewandtheit und überzeugende Beredsamkeit erfordert, alles Eigenschaften, die der feine, aparte, differenziert empfindsame Kiehl nicht besaß.“ Als aussichtsreicher Bewerber wird der Architekt Jansen genannt.

Die vereinigten rechtsstehenden Parteien haben für den Wahlkreis Charlottenburg als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl den christlich-sozialen Pastor D. Philipp aufgestellt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Stutari-Frage.

* Angeblich aus Cetinje, wahrscheinlich aber aus der russischen Botschaft in Paris, bringt der Pariser „Temps“ folgende Mitteilung: „Man erfährt hier, daß Russland, welches

sich immer Zwangsmaßnahmen gegen Montenegro widerlegt hat, sich weigern würde, seine Mitwirkung oder Zustimmung zu einer Flottendemonstration zu gewähren. Man ist der Ansicht, daß unter diesen Umständen Frankreich und England sich gleichfalls nicht anschließen und so Österreich-Ungarn die gesamte Verantwortung für seinen Schritt überlassen, falls es glaubte, diesen unternehmen zu müssen.“

Der „Temps“ fügt folgenden Kommentar hinzu: „Diese Entscheidung Russlands kann keine Überraschung für die österreichisch-ungarische und die italienische Regierung sein, denn Sjasonow hat vor acht Tagen den Vorkämpfern beider Mächte und in den gleichen Ausdrücken wie oben den russischen Standpunkt auseinandergesetzt. Der russische Standpunkt hat sich niemals geändert. Er wird durch folgende beide Grundsätze bestimmt: Teilnahme an diplomatischen Schritten, Nichtteilnahme an Zwangsmaßnahmen.“

In diplomatischen Kreisen, so wird von anderer Seite dazu bemerkt, ist man nicht von der Zuverlässigkeit der dem „Temps“ aus Cetinje gegebenen Informationen überzeugt; dagegen glaubt man zu wissen, daß vorläufig nur an eine kollektiv beschlossene Flottendemonstration gedacht wird, aber die Entschlüsse aller Mächte noch nicht vorliegen. Diese Demonstration würde übrigens nicht der Aufbietung großer Kräfte bedürfen, und es ist wahrscheinlich, daß Österreich-Ungarn und England die Ausführung der Maßregel im Namen der Großmächte sichern würden.

Der Wiener „Reichspost“ wird von informierter Stelle zu den aus Cattaro und Rom eingetroffenen Meldungen über eine Wiederaufnahme der Beschießung von Stutari mitgeteilt:

„Auf den Kollektivschritt der Mächte in Cetinje erklärte der montenegrinische Minister des Auswärtigen, daß er nicht in der Lage sei, sofort eine Antwort auf die Forderungen der Mächte zu erteilen. Er werde die ihm übermittelten Forderungen dem Ministerrat vorlegen, und dann müsse Montenegro sich noch mit seinen Verbündeten ins Einvernehmen setzen. Inzwischen sind von verschiedenen Seiten Meldungen eingetroffen, die besagen, daß man aus der Gegend von Stutari wieder Kanonendonner höre. Sollten sich die Nachrichten von der Wiederaufnahme der Beschießung bestätigen, so werden sich selbstverständlich Zwangsmaßnahmen als notwendig erweisen. Es kann bemerkt werden, daß bereits in der letzten Vorkämpfer-reunion in dieser Richtung volle Einmütigkeit unter allen Mächten geherrscht hat.“

Serbien und Bulgarien.

O. M. Aus Belgrad wird gemeldet: Die Frage der Aufteilung der eroberten türkischen Gebiete zwischen Serbien und Bulgarien beschäftigt anhaltend die Presse, welche beharrlich der Beförderung Ausdruck verleiht, daß infolge des vor dem Kriege getroffenen Übereinkommens den serbischen Ansprüchen nicht in angemessener Weise Rechnung getragen werden wird. In kompetenten Kreisen wird jedoch versichert, daß diese Annahme keineswegs begründet sei. Wenn auch die Regelung der Grenzfrage gewissen, nicht unbedeutenden Schwierigkeiten begegnen wird, so könne man doch jetzt schon mit Sicherheit die Erwartung aussprechen, daß die einsichtigen Kreise in Bulgarien sich den Geboten der Billigkeit nicht verschließen und daß sie bei den beglücklichen Verhandlungen ein dem durchaus bundestreuen Verhalten Serbiens in Bezug auf das militärische Zusammenwirken der beiden Staaten entsprechendes Entgegenkommen zeigen werden. Man dürfe es als ausgeschlossen betrachten, daß das bulgarische Volk sich über diese Weise der Bundestreue hinwegsetzen werde. Übrigens sei der Zeitpunkt, in dem die Abgrenzungsfragen in Verhandlung gezogen werden sollen, in die Nähe gerückt, und man dürfe darüber beruhigt sein, daß die Nichtigkeit der Ansicht der leitenden serbischen Kreise bald durch die Tatsachen erwiesen werden wird.

Aus Saloniki wird noch gemeldet, daß dort die Bulgaren mit den Serben das Übereinkommen getroffen haben, eine gemischte Kommission die provisorische Abgrenzung der okkupierten Gebiete mit Bezug auf die Einsetzung der serbischen und bulgarischen Behörden vornehmen zu lassen, damit Reibungen in Zukunft vermieden werden. Diese Abgrenzung soll bis zum Friedensschlusse Gültigkeit haben, worauf die endgültige Festsetzung der Grenzen durchgeführt werden soll.

Schütri Pascha, der Verteidiger von Adrianopel.

In der Geschichte des Balkankrieges von 1912/13 wird der Name Schütri Pascha vor vielen anderen hervorleuchten. Er hat unter unsäglichen Leiden der Truppen und der Bevölkerung fünf Monate lang die Festung gehalten und hat dadurch seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet. Glücklicherweise steht nunmehr fest, daß Schütri nicht, wie ein Gerücht wissen wollte, dem größten Teil seiner Garnison bei der Explosion des Pulvermagazins umgekommen ist. Er ist mit allen Ehren, die man einem tapferen Gegner erweist, von König Ferdinand empfangen worden und darf den Säbel, den er so mutvoll geführt, wieder an der Seite tragen.

Schütri galt von jeher, so lesen wir im „Bund“, als einer der tapfersten und besten türkischen Generäle. Und auch der Erfolg ist ihm nicht verjagt gewesen. Schütri ist heute ein hoher Fünfsziger. Seine Geburtsstadt ist Erzerum in Kleinasien. Seine artille-ristische Ausbildung hat er in Deutschland erhalten, und bei der Rückkehr in die Heimat wurde er zum Flügeladjutanten des Sultans ernannt. Sein Schwiegervater war Nuri Pascha, der allmächtige Stallmeister des Sultans. Dieser fiel eines Tages infolge einer Palastintrige in Ungnade und wurde nach Damaskus in Verbannung geschickt. Infolgedessen hielt man es auch für not-

wendig, den Mann seiner Tochter aus Konstantinopel zu entfernen. Schürki wurde als Brigadegeneral und Kommandant der Artilleriedivision nach Adrianopel versetzt. Hier fand er für seine rastlose Arbeitslust und Energie ein reiches Feld der Tätigkeit, und auch auf diesem Posten zeichnete er sich so aus, daß er sehr bald zum Divisionsgeneral und Armeefinanzvorstand von Adrianopel ernannt wurde.

In dieser Stellung konnte er zum ersten Male zeigen, was er im Ernstfall wert war. Dem großen mazedonischen Aufstand des Jahres 1903, in dem die bulgarischen Vandalen den Kampf gegen die Türken begannen, machte er den Garauz, ehe er noch recht angefangen. Zum Dank dafür wurde Schürki bald darauf nach Saloniki versetzt und hier — talggestellt. Die Berichte nämlich, die er nach Konstantinopel sandte, waren rein militärischer Natur, und so sehr ihm seine Freunde dazu rieten, ließ er sich als Soldat nicht darauf ein, seine Kameraden und ihm untergebenen Offiziere für den hohen Herrn in Konstantinopel auszuspannen. Als aber das Jahr 1903, das Jahr der jungtürkischen Revolution, kam, da wußte Abdul Hamid doch keinen besseren Mann, dem er vertrauen konnte. Schürki Pascha schickte er nach Monastir und in das Wilajet Kossowo, um sich über die Dinge, die sich hier vorbereiteten, zu orientieren. Wahrheitsgetreu, wie er sie sah, berichtete Schürki Pascha nach Konstantinopel, und da er die elementare Kraft erkannte, mit der die Revolution aus den albanesischen Bergen vorbrach, riet er dem Sultan dazu, die Verfassung wiederherzustellen. Auf den Rat Schürki Paschas hin gab Abdul Hamid seinen Völkern die Konstitution.

Die Jungtürken, denen er durch seine Berichte den Weg zu ihrem Ziele freigemacht, hätten ihn nun in den Himmel erheben müssen. Aber sie verzeigten es ihm nicht, daß er rücksichtslos alle die Disziplinlosigkeiten bestrafte, die sich die jungtürkischen Offiziere zu schulden kommen ließen. Sie ernannten ihn zum Kommandanten des neunten Korps in Erzerum. Aber ehe er dorthin die Reise antrat, wurde ihm das Generalinspektorsamt der ersten Landwehrinspektion in Konstantinopel übertragen. In dieser Stellung befand Schürki sich, als der Krieg ausbrach, und jetzt erst entschloß man sich, ihn an die richtige Stelle zu schicken. Man ernannte ihn zum Kommandanten von Adrianopel. Fünf Tage vor der Kriegserklärung traf er dort ein. Fünf kurze Tage hatte er, um die Festung zum Verteidigungskampf instand zu setzen.

Schlesien.

Volksversicherung.

* Der Betrieb der öffentlichen Volksversicherung durch die Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt ist vom Minister des Innern durch Erlaß vom 26. März 1913 genehmigt worden.

Bahnprojekt Oels—Trebniß—Wohlau.

§ Auf Einladung der das Bahnprojekt Oels—Trebniß—Wohlau bearbeitenden Komitees fand am Sonntag in Trebniß eine Interessentenversammlung statt, die so stark besucht war, daß der Saal des Hotels zum „Kronprinzen“ die Menge der Erschienenen nicht zu fassen vermochte und viele umlehren mußten.

Der Leiter der Versammlung, Justizrat Lasker, bedauerte, daß die Eisenbahnbehörde allen Wünschen gegenüber sich bisher ablehnend verhalten habe und sprach die Hoffnung aus, daß dieser Versammlung ein Erfolg beschieden sein möge. Dann referierte Landesältester Hellmich über das Bahnprojekt, dessen Linie von Oels über Gutwohne, Paulwitz, Schwawoie nach Trebniß gedacht sei, hob hervor, welche segnete Kreisstraße die Bahn berührt würden, welche hohe Rentabilität von ihr zu erwarten sei und welche große Vorteile sie Städten und ländlichen Ortschaften bringen würde. Schon vor 40 Jahren habe man die Wichtigkeit der gewünschten Bahn erkannt und eine solche in ungefährer Linie der jetzt projektierten ausgestellt. Der Redner beklagte es, daß die Bahnverwaltung ihre Ermittlungen wegen der Rentabilität nicht an der richtigen Stelle, nämlich bei den in Frage kommenden Besitzern, angestellt habe, und daß sie ein so geringes Entgegenkommen zeige. Landtagsabgeordneter von Kessel (Oberglauhe) führte aus, daß es durchaus notwendig sei, daß die Bahnbehörde über die in Stadt und Land für die Bahn herrschende starke Stimmung informiert werde, wies darauf hin, wie der Norden des Kreises Trebniß gegenüber dem Süden infolge des Fehlens einer Bahn in der Entwicklung zurückgeblieben sei, erklärte, daß der Staat die Pflicht habe, die Bahn zu bauen, um die in Frage kommenden Gegenden der Kultur zu erschließen, selbst wenn die Rentabilität nicht nachgewiesen sei, und legte an einer Anzahl von Beispielen dar, welche blühendes Leben Bahnen selbst den ödesten Gegenden brachten. Nachdem noch mehrere andere Redner gesprochen hatten, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen, die mit einer näheren Begründung dem Eisenbahnminister durch den Abg. von Kessel überreicht werden soll:

„Eine von etwa 400 Bewohnern der Kreise Trebniß, Militsch, Wohlau und Oels besuchte Versammlung richtet an das Königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten die dringende Bitte, namentlich die Erbauung einer Eisenbahn Oels—Trebniß—Wohlau schleunigst in die Wege zu leiten. Sie sind einstimmig der Überzeugung, daß nicht nur das Wohl des Trebnißer Kreises, sondern namentlich in seinem nördlichen Teile unter dem Mangel einer Eisenbahn schwer leidet, und daß der beteiligten Nachbarkreise durch eine solche Eisenbahn erheblich gefördert werden würde, sondern auch, daß diese Bahn eine genügende Rentabilität abwerfen würde.“

Militärisches.

* Der Kommandierende General des VI. A.-K. General der Infanterie von Prizelwitz reist heute abend, begleitet von dem Hauptmann im Generalstab von Lachsen, nach Ratibor, wo er am Dienstag der Kompagniebestätigung des III. Bataillons Infanterie-Regts. Nr. 62 im Exerzieren und Gesecht bewohnen wird. Von hier reist er am Nachmittag nach Cosel, um am 2. April der Kompagniebestätigung des I. und II. Bataillons desselben Regts. im Exerzieren und Gesecht beizuwohnen. Die Rückkehr nach Breslau erfolgt nachmittags.

Personalnachrichten.

Regierung zu Oppeln. Versetzt Regierungs- und Veterinärarzt Bermach an die Regierung in Coblentz, Regierungs- und Veterinärarzt Dammann in Liegnitz nach Oppeln vom 1. Mai ab. Ernannt Gewerbeinspektor Edeh zum Gewerbeinspektor in Königshütte. In den Ruhestand versetzt Oegemeister Sabel in Chronkau.

Gedenkfeser.

* Am gestrigen Sonntage fand im Breslauer Hallenschwimmbad eine Gedenkfeier an den Begründer des Bades, den verstorbenen Sanitätsrat Dr. Rabierste, und die Enthüllung seiner Büste in der Eingangshalle des Bades statt.

Zu der Feier hatten sich die Angehörigen des Verstorbenen und eine große Zahl von seinen Freunden und Verehrern eingefunden. Vertreten waren ferner der Magistrat, der Vorstand des Hallenschwimmbades und die Schwimmvereine; u. a. waren erschienen Oberbürgermeister Matting, Kammerer Matthes, Stadtbaurat von Scholz, Direktor Leitgeb, sowie auch Oberbürgermeister a. D. Dr. Wender. Der obere Gang der prächtigen Eingangshalle war mit Lorbeerzweigen ausgeschmückt; in ihrer Mitte stand die Büste des Verstorbenen, bedeckt mit einer leinenen Hülle. Seitwärts hatten etwa hundert Mitglieder der Männergesang- und Orchestervereinigungen Breslau unter ihrem Dirigenten Lindner Aufstellung genommen. Sie

eröffneten die Feier mit dem Dankgebet aus den niederländischen Volksliedern von Kremser unter Harmoniebegleitung. Dann nahm Oberbürgermeister a. D. Dr. Wender das Wort zu der Gedächtnisrede an den Verstorbenen. Er gab ein Bild seines Lebensganges und schilderte, wie der Verstorbene rastlos, unermüdet und mit welchem raschen und beispiellosen Erfolge an der Verwirklichung seiner Idee, ein Hallenschwimmbad zu erbauen, gearbeitet habe. Ein solcher Mann, der seiner Vaterstadt, und seinen Mitbürgern soviel geschaffen hat, werde in der Erinnerung immer fortleben und er werde seinen Freunden und allen anderen stets ein Vorbild zur Nachahmung sein. Nach diesen Worten fiel die Hülle von der Büste des Verstorbenen. Sie ist aus Bronze von dem Breslauer Bildhauer P. Schulz hergestellt und gibt ein lebenswaches Bild des Verstorbenen. Die Büste steht auf einem hölzernen Sockel und blickt in die Eingangshalle hinab. Nach der Enthüllung gedachte Oberbürgermeister Matting im Namen der Stadt Breslau der Verdienste des Verstorbenen, feierte ihn als Wohltäter seiner Mitbürger und legte an seinem Standbilde einen Kranz mit den Farben der Stadt nieder. Direktor Leitgeb würdigte als Vertreter des Vorstandes des Breslauer Hallenschwimmbades den Verstorbenen und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Es folgte mit Dankreden und Kranzspenden der Vorsitzende des Hallenschwimmvereins Hoffenfelder, Herr Wittner für den Schwimmkreis IV und die Vereine Silesia Borussia und Neuen Schwimmverein, ein Angestellter des Hallenschwimmbades, der im Namen des Personals des Bades einen Kranz niederlegte. Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Wender hatte der Chor das „treue deutsche Herz“ vorgetragen und er schloß die erhabene Feier mit dem Vortrage des „deutschen Liedes“ von Kallitoba. Nach der Feier wurde die Büste von den Anwesenden besichtigt.

o Weuthen OS, 29. März. Die Ortsgruppe Weuthen des Deutschen Ostmarkenvereins verband mit der heute hier abgehaltenen Bismard-Gedenkfeier eine Erinnerungsfeier an die Erhebung Preußens vor 100 Jahren. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kleinwächter, hielt eine auf die Bedeutung der Feier hinweisende Ansprache. Die Kapelle der Florentinergrube und der Männergesangverein „Sängerbund“ bespönte die Feier durch musikalische Vorträge. Oberlehrer Panich hielt einen Vortrag. Weiter wurde ein Festspiel „Aus eiserner Zeit“ aufgeführt.

* Breslau, 31. März. Eine Kohlenoxydgasvergiftung, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der vergangenen Nacht auf einem an der Kaiserbrücke liegenden Oberkahn. In der Vorderkabine des Kahns wurden heute früh kurz nach 8 Uhr der 76 Jahre alte Schiffer Wilhelm Wst aus Dieben, Kr. Steinau, und der erst seit einigen Tagen auf dem Kahne beschäftigte 18jährige Schiffer Richard Simon aus Kuhnern, Kreis Wohlau, leblos aufgefunden. Während der ältere Mann im Bett lag, wurde der jüngere vor der Treppe, die zur Kajüte führt, liegend aufgefunden. Den näheren Umständen nach zu schließen, liegt Kohlenoxydgasvergiftung vor. Es wird angenommen, daß sich die beiden Schiffer am Sonntagabend auf dem in der Kajüte stehenden Ofen eine warme Mahlzeit zubereiten haben und bald darauf zu Bett gegangen sind. Aus bisher noch nicht ermittelter Ursache sind aus dem Ofen giftige Gase in den Raum gedrungen. Der junge Schiffer hat anscheinend die Erstüdnungsgefahr bemerkt und versucht, ins Freie zu gelangen, ist aber bereits an der Treppe zusammengebrochen und so ebenfalls dem Erstüdnungstode zum Opfer gefallen. Heute früh wurden alsbald die Samariter der Feuerwehr mit dem Sauerstoffapparat herbeigerufen. Während bei Wst bereits die Leichensartre eingetreten war, wurden bei dem jungen Schiffer Wiederbelebungsvoruche mit dem Apparat vorgenommen, die jedoch trotz einstündiger Tätigkeit ohne Erfolg waren. Ein Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod beider Männer feststellen. Darauf wurden die Leichen nach dem Schauhause geschafft. Von anderer Seite wird der Vorfall mit dem Schifferstreik in Verbindung gebracht; es wird behauptet, der Schornstein des betreffenden Ofens sei von Streikenden zugestopft worden. Ob sich dieses Gerücht bewahrheitet, wird erst die nähere Untersuchung ergeben.

— Ein Gelbschwantzeinbruch wurde in der Nacht zu Sonntag in die Geschäftsräume der Firma Reiniger, Gebbert u. Schell, A.-G. für elektromechanische und Königen-Apparate, Tafelstraße 4, verübt. Die Diebe brangen mittels Nachschlüssels durch eine Seitentür in die Geschäftsräume ein und brachen den eisernen Tresor auf. Sie erbeuteten einen Wertbetrag von 2500 Mk. und erbrachten sodann noch die Portofasse und beraubten sie ihres Inhalts in Höhe von 80 Mk. Die Schreibrulle, die nicht unter Verschluss gehalten werden, wurden auch durchwühlt, die Diebe haben aber außer einem Schlüsselbund, das sie mitnahmen, nichts Wertvolles wertlos mehr gefunden. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

— Die Wahl des zum Gemeindevorsteher von Brodau gewählten Gerichtsassessor Dr. Herrmann aus Guben ist von der Aufsichtsbekörde bestätigt worden. Die Einführung soll am Mittwoch stattfinden.

— Aus den Polizeilichen Meldungen: Gestohlen wurden in der Nacht zum 29. d. Mts. aus einem verschlossenen Hof auf der Gräbenerstraße zwei weiße Hühner und ein gelber Hahn, ferner in der Nacht zu Sonntag aus einem Hühnerstall auf der Parkstraße 12 Hühner und zwei Fäune. — Am Sonntagabend um 7 1/2 Uhr kam eine 74 Jahre alte Frau auf der Weihenburgerstraße Ecke Stralberstraße beim Verlassen eines noch in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagens zu Fall, wobei sie einen Beinbruch erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Verunglückte nach dem Allerheiligen Hospital gebracht. — Auf der Luisenstraße wurde am Sonntagabend ein 5 jähriges Mädchen von einem radfahrenden Knaben umgerissen. Das Kind erlitt eine bedeutende Fleischwunde. — Am Sonntagabend gegen 3 1/2 Uhr wurde auf der Frankfurterstraße, Ecke Schweizerstraße, ein Maurer von einem Radfahrer angefahren. Dabei kam der Radfahrer so unglücklich zu Fall, daß er sich nicht mehr zu erheben vermochte. Er erlitt eine schwere Beinverletzung, Samariter der Feuerwehr legten ihm einen Notverband an und schafften ihn nach dem Allerheiligenhospital.

Erhängt aufgefunden wurde am Sonntagabend in seiner Wohnung Krommich-Straße No. 27a ein früherer Schuhmachermeister, der von seiner Frau getrennt lebt. — Am Sonntag nachmittag wurde an der Fürstenbrücke die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Oder gelandet. Der Ertzunete ist etwa 20—25 Jahre alt, hat dunkles Haar, ist mittelgroß und war mit grauer Joppe, schwarzem Jackett, gelbeisenen Hosen, wollenen Unterhosen, Kriothemd, R. W. gezeichnet, grauen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen bekleidet. Die Leiche, die schon lange im Wasser gelegen haben muß, ist nach dem Schauhause geschafft worden.

Bunte Chronik.

— Das Aprilheft von „Westermanns Monatsheften“ enthält das nachstehende schöne Gedicht von Hans Schmidt:

An Bismards Grab.

Ein leises Raunen flüstert durch die Nacht
Und raschelt in dem winterdürren Laube.
Der Mond ist hinterm Walde aufgemacht.
Wie harnischglänzend halten bei geweihtem Staube
Die alten Wägen ritterliche Wacht.

Und hoch! Ihr Raunen klingt wie Harkensang;
Nun braust es aufwärts wie mit Sturmeschwüngen:
Von Selbengröße, die die Welt bewang;
Und nun — so süß und innig wird ihr leises Singen
Wie treu die beiden miteinander gingen
Trotz Ruhm und Last, ein langes Leben lang.“

„Deutschland in Waffen“ ist der Titel eines interessanten Werkes, das demnächst im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin, erscheinen wird. Das Werk, das seine Anregung dem Deutschen Kronprinzen verdankt, bringt 20 Bilder unserer angesehensten Militärs, die in anschaulicher Weise Deutschlands Wehrmacht zu Lande und zur See schildern. Die Karte zu den Bildern sind sämtlich von altiven Militärs geschrieben. Der Deutsche Kronprinz hat sein Interesse an dem Werke befundet dadurch, daß er die Einleitung zu dem Werke sowie einen kleinen Aufsatz über die Gardebataillon für das Werk selbst verfaßt hat.

— Eine Theodor Körner-Gedächtnisfeier soll zu Wöbbeln wo der Dichter begraben ist, am 24. August d. J. stattfinden. Ausfluß, dem angesehenen Personen aus Wöbbeln und Umgebungen angehören, veröffentlicht zu diesem Zweck einen Aufruf, folgendes entnommen sei: „Ein Jahrhundert ist ins Land gegangen, seit das Gerücht sich an dem forstlichen Eroberer erfüllte und gedächtnisvolles Volk aus tiefer Erniedrigung sich erhob; ein Jahrhundert auch, seit die Besten unseres Stammes für des Vaterlandes Freiheit, für die eigene Ehre ihr junges Blut opferten. „Vergeßt die treuen Toten nicht!“ Vergeßt auch ihn nicht, den Heldenjüngling, den Sängers Theodor Körner! Ein gottbegnadeter Dichter, der die schimmernde Leiter an die Wand hing und um vermegen mit frohem Kampfesmut in die erschreckten Feinde ritten führte. Vergeßt ihn nicht, bei dem Wöbbelns gewaltigen Eichen treue Wacht halten! Das neue Jahr rüftet sich, die Weltzeit der Freiheitskriege zu feiern. Auch im Medlenburger Gedächtnis sich eifrige Hände. An Theodor Körners Ruhelstätte Wöbbeln ist auf Sonntag, den 24. August 1913, eine vaterländische Feier geplant. Dort, unter den schattigen Eichen, weilt der Geist am Vorabend seines Todes, dort wollte auch der Krieger seine letzten Schlummer finden. So steht Wöbbeln jedem deutschnüchtern Herzen besonders nahe. Die Jahrhundertfeier aber, von dem Danke seiner Stammesbrüder zeugen und ihnen ein der Edelsten des Volks näher bringen. Um die Gedächtnisfeier ihrer Bedeutung entsprechend in angemessener Weise begehen können, richtet der Ausfluß an alle die dringende Aufforderung durch zahlreiche Beteiligung dem Feste die Weiße zu geben, auch durch Beiträge ein würdiges Gelingen zu sichern. Gelingend wollen man an die Medlenburgische Hypothekengesellschaft (Wöbbeln) gelangen lassen, alle Briefe aber an den Senatspräsidenten (Neustadt i. Medlenb.), der mit dem Schriftwechsel betraut ist.“

§ Aus Berlin schreibt man uns: Im Neuen Opernhaus (Kroll) führt uns zurzeit Egl's Tiroler Bühne Österreichs Komiker dramatischer vor. Der Anfang wurde mit Ganghofer gemacht, gerade hier in Berlin anwesend war, wo er kurz zuvor die Oper einer Lesingtheaterpremiere gehabt und auch seiner hiesigen Gemeinde einen Vortrag gehalten hatte. Man schritt weiter vor in Angengruber, dem stärksten Mann, dem Klaffler dieser Bühnen, und wird uns wohl ebenfalls noch Schöner in dem Tonfall zu Gehör bringen. Inzwischen macht man uns auch mit noch ganz fremden Dichtern bekannt. Ein Einakter „Das sieben Todsünden“ von Franz Kranewitter fand hier freilich kein Verständnis, obwohl der Autor in seiner tiroler Heimat dramatisches Genie gelten soll. Geiz, Hochmut und Trunksucht gewiß ible Laster, aber wir hatten doch die Empfindung, daß die Stücke, die man darüber schreibt, nicht so übel sein brauchen, als es die hier gebotenen sind. — Die Leistungen der Truppe, die aus gutgeschulten Künstlern, nicht aus Naturburchen, besteht, waren recht befriedigend; manchmal folgte man dem Autor zu weit in Mißfällige und übertriebene, im allgemeinen aber wurde geistig und natürlich und manchmal vortrefflich gespielt. — Die größte Aufmerksamkeit zog die Bühne durch ihre letzte Novität auf sich die vieraktige Komödie „Das Gnadenbild“ von Rudolf Kersch. Da das Stück in Oesterreich verboten ist, erwartete man eine Tiroler Weidens. So wußt man es aber nicht. Es wird nur ein Spott getrieben mit einem Heiligenbild, oder eigentlich nur dem Aberglauben der ländlichen Jugend, die dem Wilde gegenüber die Liebespaare gegen die Folgen ihrer Färllichkeit zu schützen für vier Akte zeigte sich diese Idee wohl nicht ausgiebig immerhin wohnt der hibernen Sachlichkeit der bauerlichen Gemüts eine eindrucksvolle Komit inne.

§ Zum ersten April hatte die „Berliner Illustr. Zeitung“ eine Reihe von Scherzbildern gebracht, die angeblich wirkliche Vorgänge darstellen, in Wahrheit aber nur künstlich auf photographischem Wege hergestellt worden sind. Eines davon stellt eine Szene aus dem Berliner Zoo dar. Um ein Waffin gruppierten mehrere Offiziere, darunter der Kronprinz und Generalfeldmarschall v. D. Goltz, in deren Mitte eine Robbe thronete. Die Erklärung des Bildes besagt, daß Generalfeldmarschall v. D. Goltz die „sprechende“ Robbe ein „Gurral“ auf den Kronprinz ausbringen läßt. Der Pariser „Matin“ ist nun auf diese Aprilwitz regelrecht hereingefallen und setzt auf der ersten seiner gestrigen Sonntagsnummer seinen Lesern das erwähnte Bild vor, das er „eine seltsame Photographie“ nennt. Man sieht: kein Ding, das aus Deutschland kommt, kann nützlich sein — die Pariser Chauvinisten nehmen es für bare Münze!

— „R. R. Denkmaler“ lautet der neueste Titel in Österreich-Ungarn; er wurde dem Vorsitzenden des Landesmuseums-Vereins für Vorarlberg in Bregenz, Karl von Scherzenbach, verliehen, der sich große Verdienste erworben um die Sammlung und Erhaltung älterer Denkmäler aus der Zeit, als das alte Brigantium Römerkolonie und wichtiger Stützpunkt der römischen Herrschaft am Bodensee war. Wesentlichen Anteil hatte Scherzenbach auch an der Errichtung des vor dem Landesmuseum stehenden Denkmals Anton Schneiders, des Führers der Vorarlberger in den Freiheitskämpfen gegen die Franzosen 1809.

M. C. Zum Selbstmord des Prinzen Vinzenz Windischgrätz nach uns aus Rom noch berichtet: Wie schon telegraphisch gemeldet, fand sich in Rom am Abend des 26. d. M. der Attaché der österreichisch-ungarischen Botschaft Prinz Vinzenz Windischgrätz, der Sohn und Erbe des Chefs der Hauptlinie des Hauses Windischgrätz des Fürsten Alfred (früheren österreichischen Ministerpräsidenten und gegenwärtigen Präsidenten des Herrenhauses), an der Via Appia erschossen. Der Selbstmord hat natürlich infolge der politischen Stellung des Prinzen und infolge der allgemeinen Sympathie, die er in der römischen Gesellschaft und Diplomatie genos, ein großes Aufsehen hervorgerufen. Prinz Windischgrätz war, nachdem er in Washington und Sofia tätig gewesen war, im Sommer 1911 nach Rom versetzt worden und hatte sich hier trotz seiner Jugend in den Sommermonaten, in denen die Botschaft an Personal sehr besetzt zu sein pflegt, dem Geschäftsträger als eine überaus schätzbare merke Hilfskraft erwiesen. Niemand hatte aber geahnt, daß jenseit der ersten Befinnung des Prinzen eine Stimmung lauern konnte, die es mangels jeder sonstigen erkennbaren Ursache seines Selbstmordes nötig macht, anzunehmen, daß er in einem Augenblicke neurasthenischer Sinnesverwirrung gehandelt hat. Der Selbstmord selber ist mit einer raffinierten Berechnung aller Umstände ausgeführt worden. Der Prinz hat um 6 Uhr abends an dem Botschaftsgebäude, dem Palazzo Venezia, ein Lohnautomobil genommen, dessen Leiter er von zahlreichen anderen Gelegenheiten her noch bekannt war, und ist durch das Lateranator auf die Via Appia hinausgefahren, wo er bei den sogenannten lateinischen Gräbern das Automobil hat halten lassen, um sich zu einem Spaziergang in das öde Gräbergebiet zwischen der neuen und alten Appianer Straße zu begeben. Er hat dabei ganz richtig berechnet, daß der Chauffeur, der ihn kannte, darein kein Mißtrauen setzen wird, daß er überdies der Chauffeur auf der Via Appia nuova bei dem dortigen starken Verkehr nicht in der Lage sein werde, seinen Wagen allein zu lassen, und daß bei diesem starken Verkehr auf der Straße ein Zeit und bei der Einsamkeit der mit Unterholz verhäuteten Weg nicht bewachten Campagna andererseits ein einziger Schuß genügt, um den Prinzen zu töten. Genau so ist es gekommen. Erst als der hereinbrechen der völligen Dunkelheit den Chauffeur anglich machte, ging er auf die Suche und hat nach 300 Schritten die Leiche gefunden. Da, wie gesagt, der Chauffeur den Prinzen kannte, konnte die Benachrichtigung der Botschaft und des Konsulats sofort von der Botschaft selber mit dem gesamten Personal zur Stelle und ordnete die Überführung der Leiche in die Stadt an.

Niedrigwasservorhersage.

März/April.	März		April							
	Tag	Uhr	Tag	Uhr						
Wobohlet in Babelwitz	28.	8 V 1.43	29.	8 V 1.26	30.	8 V 1.06	31.	8 V 0.96	1.	8 V 0.86
Vorausges. für										
Steinau . . .	29.	8 V 2.02	30.	8 V 1.86	31.	8 V 1.66	1.	8 V 1.56	2.	8 V 1.46
Glagau . . .	30.	10 V 1.99	31.	10 V 1.78	1.	10 V 1.59	2.	10 V 1.44	3.	10 V 1.26
Freiberg . . .	31.	2 N 1.58	1.	2 N 1.48	2.	2 N 1.26	3.	2 N 1.11	4.	2 N 0.96
Groschen . . .	1.	7 V 1.72	2.	7 V 1.60	3.	7 V 1.44	4.	7 V 1.26	5.	7 V 1.11
Fürstberg . . .	2.	8 V 1.12	3.	8 V 1.04	4.	8 V 0.93	5.	8 V 0.86	6.	8 V 0.76

Letzte Nachrichten.

Hofnachrichten.

w. Rom, 31. März. Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Victoria Luisa unternahmen heute früh einen Ritt durch die Gegend von Capri...

Die Wehr- und Dedungsvorlagen.

w. München, 31. März. Die „Bayerische Staatszeitung“ bringt ihren heutigen inspirierten Leitartikel den Wehr- und Dedungsvorlagen, zu deren zu erwartender Kritik...

Das entscheidende Wort hat der Reichstag, der die Vorlagen über die Wehr- und Dedungsvorlagen unterziehen wird. Vor seinem Urteil wird die Reichsleitung die Gründe darlegen, die sie in Übereinstimmung mit den Verbündeten Regierungen dazu geführt haben...

Der Krieg auf dem Balkan.

1. Wien, 31. März. (Telegramm der Schlesiener Zeitung.) Die von informierter Stelle mitgeteilt wird, bestätigt es sich nach den heutigen Meldungen, daß Sutari bombardiert...

Aus Frankreich.

w. Paris, 31. März. Anlässlich des Distanzrittes der Kavallerieoffiziere wurde ein Bankett gegeben, auf dem der Kriegsminister Etienne eine Rede hielt, in der u. a. sagte: Wir sind keine Maulhelden, keine Angreifer...

Die Wetterkatastrophe in den Vereinigten Staaten.

w. New-York, 31. März. Während die Lage in der eigentlichen Überschwemmungszone sich weiter bessert, verhältnismäßig sie sich im Ohio, besonders in Westvirginien und Kentucky, wo Tausende durch die Fluten von ihren Wohnstätten...

Verchiedene Nachrichten.

w. Kiel, 31. März. Zum Kommandanten des großen Kreuzers „Dora“ dessen Befehl im Laufe des Jahres auf den neuen Schlachtkreuzer „Geylbly“ übergeht, ist anstelle des seit Monaten erkrankten Kapitäns zur See Koethner Kapitän zur See von Gidby ernannt...

den neuen Schlachtkreuzer „Geylbly“ übergeht, ist anstelle des seit Monaten erkrankten Kapitäns zur See Koethner Kapitän zur See von Gidby ernannt, der das Schiff bereits seit Dezember vorigen Jahres in Vertretung führt.

w. Straßburg, 31. März. Auf Grund des elsass-lothringischen Preßgesetzes ist die Verbreitung des Pariser Blattes „Matin“ in Elsaß-Lothringen verboten worden.

w. Wösten, 31. März. Einer Frauenstimmrechtlerin aus Birmingham die ihre Verwandten besuchen wollte, wurde die Erlaubnis zum Landen verweigert, da sie wegen Zerstörung von Fensterscheiben in London zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Unglücksfälle und Verbrechen.

w. Bad, 31. März. Heute Nacht 1 Uhr brannten die Speiseanstalt und die Kantine der Dragoner-Lafarne nieder. Größere Vorräte wurden vernichtet.

w. Thorn, 31. März. In der Nacht zum Freitag erschien, wie jetzt bekannt wird, auf dem Artillerie-Übungsplatz Weischof ein Mann in Offiziersuniform und gab sich dem Posten gegenüber als Reserveoffizier aus, wobei er einen Namen nannte. Als sich der angebl. Offizier an den dort stehenden Gefässen zu schaffen machte, rief ihn ein Posten an und gab, als der Mann entflohen, dreimal Feuer, ohne ihn zu treffen. Die Nachforschungen nach dem Manne blieben erfolglos.

w. Frankfurt a. M., 31. März. Der seit dem 19. März vermifft Banflehling Steuernagel hat, wie sich herausstellt, in dem Bankgeschäft von A. Mumm u. Co., in dem er angestellt war, 80 000 M. unterschlagen, und ist geflüchtet.

w. Bilbao, 31. März. Der Expresszug von Barcelona entgleiste heute morgen 1 Uhr. Die Größe des Unglücks ist unbekannt.

w. London, 31. März. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai vom 29. März: Ein großes Lagerhaus der deutschen Firma Melchers, in welchem u. a. Baumwollwaren, Kalg, Gold und Silber aufgestapelt waren, und einige Häuser am Kai der Hohlbohrer wurden durch Feuer vollständig zerstört. Die Feuerwehre wurde von 300 Matrosen der britischen, deutschen, österreichischen und amerikanischen Kriegsschiffe im Hafen unterstützt.

Handelsteil.

Breslau, 31. März. Börse. Die Hartnäckigkeit Montenegros läßt noch immer keine Klärung der politischen Lage eintreten. Wenn auch die Spekulation weiter an die baldige Lösung der Fragen glaubt, so nimmt doch durch diese Verögerung die Unlust an der Börsentätigkeit zu, wodurch auch die Festigkeit der Tendenz verhindert wird. Diese war daher nicht einheitlich, namentlich nicht auf dem Wertpapiermarkt, wo zum Teil keine Kursverluste von 1/2 bis 1 1/2 Proz. eintraten.

Am 1. März erste Kurse. 11 Uhr. Türkenlose 189/4. Boden-Credit 149 1/2. Lombarden 24. Leipziger elektr. Straßenbahn 134. Gogoliner Kaff 193.10. Ohles Erben 228.40. Oberl. Eisenbahn-Bedarf 101.26. Oberl. Kohlwerte 220. Cellulose Feilmühle 156. Bohn Zucker 164 1/2.

Ulm. Oesterreichische Credit-Aktien notierten 205. Lombarden 24 1/2. Franzosen 183 1/2. Türkenlose 188 1/2. Canada-Pacific 237 1/2. Buenos-Aires 103 1/2.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11-2 Uhr: Donnersmarthütte-Aktien 228. Hohenloherer 170 1/2. Rattowitzer Bergbau 242 1/2. Laurabütte 173 1/2. Oberl. Eisenbahn Bedarf 101.20. Oberl. Eisenindustrie 81. Oberl. Kohlwerte 220.

w. Oberl. Eisenindustrie-Aktiengesellschaft. Berlin, 31. März. Heute hat die Aufsichtsratsitzung hier stattgefunden. Der Bruttogewinn des Geschäftsjahres beträgt 4 467 765 M gegen das Vorjahr mehr 1 308 404 M, der Nettogewinn 2 915 905 gegen 1 868 512 M im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, 1 800 000 gegen 1 600 000 M im Vorjahr auf das Anlagekonto abzuschreiben und vorzuschlagen: 3 Proz. Dividende gegen 0 Proz. im Vorjahre zu verteilen, für die Salontourerferne, wie im Vorjahre, 42 000 M zu verwenden, 20 000 M gegen 18 000 M im Vorjahre für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke zu reservieren und 218 905 M gegen 208 512 M auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand berichtete, daß die Gesellschaft in allen Betrieben befriedigend beschäftigt ist. Trotz der andauernden politischen Unsicherheit und der damit zusammenhängenden schwierigen Geldverhältnisse hat der Eisenmarkt bisher eine bemerkenswerte Festigkeit beibehalten.

w. Berlin, 31. März. Das Urteil in der Strafsache Kvier und Gans wurde heute mittag vom Landgerichtsdirektor Dr. Baumgarten verkündet. Es wurden verurteilt Kvier zu drei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe eventuell noch 200 Tagen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Gans zu fünf Jahren Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe eventuell für je 15 Mark einen Tag Gefängnis und zu fünf Jahren Ehrverlust, Donnerstag und Patsche zu je sechs Monaten Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängnis. Kvier und Gans wurden 1 1/2 Jahre Untersuchungshaft angedroht.

w. Berlin, 31. März. Unter dem Einfluß der günstigen Witterung neigte der Getreidemarkt anfangs zur Schwäche. Im Verlaufe konnte sich auf Dedungen eine Befestigung durchsetzen. Weizen notierte Mals und Rüböl lagen träge.

Table with 2 columns: Weizen ruhig, Roggen behauptet. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Berliner Börse vom 31. März, 1 Uhr 50 Min. nachm.

Heute wurde die Gestaltung der Politik von der Spekulation wieder stärker berücksichtigt. Man hielt wegen des Verhaltens von Montenegro Zurückhaltung für angebracht, ebenso wie wegen des Umstandes, daß die verschiedenen Fragen am Balkan nunmehr zur Entscheidung drängen. Das Geschäft war daher, besonders am Anfang recht still, und die beherrschende Realisationsneigung äußerte sich in einer fast allgemeinen leichten Senkung des Kursniveaus. Dies gilt besonders am Montan-, Elektrizitäts- und auch nach auch am Schiffsmarkt. Kanada eröffneten 1/2 Prozent höher, dagegen stellten sich Orientbahn 1 Prozent niedriger. Das Geschäft entwickelte sich weiterhin recht schleppend. Dann aber erwiderte sich die Spekulation wieder für Schiffsmarkt, bei denen man auf die zu erwartende günstige Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie und bei Hansa auf eine angelegliche Höherbewertung der Dividende entgegen dem Vorschlag der Verwaltung in der am 11. April stattfindenden Generalversammlung verwies. Hansa waren 5 Prozent gestiegen. Wesentlich geringer aber waren die Verbesserungen bei den übrigen gleichartigen Werten. Auf den übrigen Marktgebieten stagnierte das Geschäft bei unbedeutenden Kurzen. Geld war heute vormittag noch ziemlich stark gefragt. Der Satz für einige Tage über Ultimo hinaus hielt sich wegen des Lombardauschlages der Reichsbank auf etwa 12 Prozent. Bei der Gehandlung war Geld wie am Sonnabend zu haben.

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung

Large table with multiple columns showing stock prices for various companies and markets. Columns include 'vom', '31.', '29.', and '28.'. Rows list various stocks like Deutsche Eisenbahn, Preuss. Hyp.-A.-B., etc.

Berlin, 31. März. Nachbörse. Tendenz: Ruhig.

Table with 2 columns: Weizen fest, Roggen ruhig. Rows for different grades and months (Mai, Juli, Septbr.) with prices.

Zum Kontext von Einem. Nachdem die Prüfung der angemeldeten Forderungen stattgefunden hat, werden nach gefälliger Vorchrift diejenigen Gläubiger, deren Forderungen vom Verwalter bekräftigt sind, seitens des Amtsgerichts davon in Kenntnis gesetzt. Eine Benachrichtigung derjenigen Gläubiger, deren Forderungen anerkannt und festgestellt sind, findet dagegen nicht statt. Eine große Anzahl Gläubiger hat ihre Forderungen mehrfach angemeldet, so daß dieselbe Forderung zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Nummern in die Kontostabelle eingetragen ist. Wenn solche Gläubiger die Nachricht erhalten, daß ihre Forderung nicht anerkannt ist, so kann ihnen nur geraten werden, bevor sie weitere Schritte unternehmen, sich genau zu erkundigen, ob ihre Forderung überhaupt bekräftigt ist, oder ob die Benachrichtigung sich nur auf die mehrfache Anmeldung bezieht. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die künftigen Zahlungen an die Depofiten-Gläubiger der falliten Firma nur gegen Vorlegung der Depofiten-Kontobücher und unter Abschreibung dieser Zahlungen in den Büchern erfolgen können. Es liegt daher im Interesse dieser Gläubiger, ihre Depofiten-Kontobücher sorgsam aufzubewahren.

Telegr. Witterungsberichte vom 31. März, vorm. 8 Uhr.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm			Temperatur in Cel.			Wind			Wetter			
	31. 29.	31. 29.	am 31.	31. 29.	31. 29.	am 31.	31. 29.	31. 29.	am 31.	31. 29.	31. 29.	am 31.	
Borkum	758,758	IC	8	NO 2	h. bed.	—	—	—	—	Villingen	754	8	—
Bremerh.	758,762	7	6	ONO 2	Dunst	—	—	—	—	Helders	757	8	—
Breslau	757,762	9	8	NO 1	—	—	—	—	—	Boden	758,770	4	1
Bromberg	758,766	9	8	SO 3	heiter	—	—	—	—	Christiansst.	758,767	9	6
Burg	757,771	8	7	SSO 3	wolk.	—	—	—	—	Skudensand	758,764	7	5
Butzb.	757,774	6	5	NO 4	wolk.	—	—	—	—	Vardø	762,768	4	1
Denk	757,756	8	9	HNW 2	bed.	—	—	—	—	Skagen	760,769	6	5
Dresden	757,760	7	7	WSW 1	Nebel	—	—	—	—	Hansholm	759,765	6	4
Düsseldorf	758,762	11	6	NO 1	—	—	—	—	—	Kopenhagen	759,768	5	5
Erfurt	758,762	12	9	SO 3	bed.	—	—	—	—	Stockholm	764,775	4	2
Frankfurt a. M.	760,766	12	8	SO 3	bed.	—	—	—	—	Helsinki	764,776	3	6
Garmisch	761,769	11	7	SO 6	wolk.	—	—	—	—	Haparanda	764,774	6	5
Genoa	756,754	8	9	HNW 2	wolk.	—	—	—	—	Wasa	764,774	5	3
Hamburg	756,757	10	9	NO 1	Nebel	—	—	—	—	Karlsund	764,772	2	2
Hannover	756,756	8	8	NO 1	wolk.	—	—	—	—	Archangel	768	9	2
Kiel	758,753	12	5	SSW 3	—	—	—	—	—	Petersburg	771,780	2	6
Köln	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Riga	768,778	3	2
Leipzig	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Warschau	768,777	2	5
London	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Wien	764,770	5	6
Moskau	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Wladivostok	768,776	0	1
Nürnberg	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Prag	761,763	10	6
Reims	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Brno	765,764	10	10
St. Petersburg	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Flora	765,764	10	10
Sofia	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Capri	763,763	12	9
Sydney	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Therapsan	759,762	15	14
Toronto	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Sydney	744	6	5
Venedig	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Sydney	744	6	5
Wien	758,753	12	1	SSW 3	—	—	—	—	—	Sydney	744	6	5

*) Nchl. = Niederschlagsmng. l. d. letzt. 24 Stund.
Witterungsbericht: meist bewölkt. — Nie: zieml. heiter. — Wustrow: meist bewölkt. — Königsberg: meist bewölkt. — Kassel: zieml. heiter. — Magdeburg: zieml. heiter. — Grünberg: zieml. heiter. — Mühlhausen: zieml. heiter. — Friedrichshafen: heiter. — Bamberg: zieml. heiter.
Krasen 11° N 2 bedeckt. — Triest 16° still wolklos. — Genä 9° N 2 halbbedeckt.
Luzern 4° SO 6 heiter. — Lugano 10° SW 2 bedeckt. — Nizza —
Normansd. 5° SO 2 heiter. — Zürich 17° S 2 wolkig. — Biarritz 11° NW 4 bedeckt.
Das Hochdruckgebiet über Westrußland behauptet sich fast unverändert, während über Mitteleuropa der Luftdruck langsam sinkt. In Deutschland ist das Wetter bei meist schwacher Luftbewegung warm und vorwiegend heiter und trocken.

Witterungsaussichten für den 1. April.
Nach den Beobachtungen der Seewarte u. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.
Warmes, meist heiteres Wetter mit schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.
Der Sonntag brachte in Deutschland heiteres und warmes Wetter. Das große Hochdruckgebiet liegt mit seinem Kerne noch im Osten, während sich über Frankreich eine Teildepression ausgebildet hat. Unter dem Einfluß dieser Teildepression haben wir zwar vorübergehende Eintrübung, dann aber wieder heiteres Wetter zu erwarten.
Wettervorhersage für Schlesien und Südbosnien.
Nach vorübergehender Eintrübung wieder heiter.

Berichtsverhandlungen.

Falschspielerprozess.

Breslau, 29. März. In der heutigen Fortsetzung der Verhandlung gegen Stallmann und Genossen wurde der zur Anklage stehende Fall Dippe weiter erörtert. Der Angeklagte Stallmann hatte — wie schon berichtet — behauptet, nicht er, sondern Wujes habe falsch gespielt und dabei auch von ihm, Stallmann, 80000 Mk. gewonnen. Auf die Frage, wieso er denn in den Besitz des von Herrn von Dippe ausgefertigten Wechsels über 80000 Mk. gelangt sei, gab er an, bei einem Revandenspiel mit Wujes habe er seine 80000 Mk. zurück- und noch etwa 30000 Mk. dazu gewonnen. Auf diese Weise habe er seinen Wechsel zurückverlangt, und da Wujes seinen Verlust nicht bar bezahlen konnte, habe er auf dringendes Zureden von Wujes den Dippeschen Wechsel von ihm angenommen und ihm noch gegen 50000 Mk. dafür herausbezahlt. Ihm sei wohl aufgefallen, daß dieser Wechsel mit dem Namen „von Heinrich“ unterzeichnet war, welchen Namen Wujes nebenher führte, und er

habe von diesem verlangt, daß er die Unterfertigung durch den Zufuß „de Wujes“ ergänzen solle. Wujes habe das aber als unnötig abgelehnt. Der Wechsel wurde nun vorgelegt und dabei festgestellt, daß der Akzeptvermerk lautete: „Angenommen achtzigtausend tausend Mark“. Die Anklagebehörde schließt hieraus, daß von Dippe nicht mehr bei klarer Bewußtsein gegeben sei, als er den Wechsel anstellte. Stallmann hatte die Wiederholung des Wortes „tausend“ auch gleich bemerkt, will aber der Meinung sein, daß Dippe habe sich nur verschrieben.
Der Angeklagte Niemela gab an, daß er im September 1911 vollkommen trank nach London gekommen sei und dort die Befanntschaft Cramers gemacht habe, ohne zu wissen, daß dieser ein Professionspieler war. Er habe sich ihm wegen der ihm aus der Spielfähre im Hotel „Fürstenhof“ entstandenen Verbindlichkeiten anvertraut und Cramer habe ihm verprochen, alles zu regeln. Als er dann infolge der Aufregungen zusammengebrochen sei, habe ihn Cramer zur Erholung aufs Land geschickt.
Dem eines Erpressungsverfuches an Leutnant von Dippe beschuldigten Cramer wurde u. a. ein von ihm an dem Anwalt Dippes, Dr. Rosenfeld, gerichteter Brief vorgehalten, in dem er von einem vorliegenden Beweise dafür spricht, daß Dippe in Sachen Stallmann und Genossen einen Meineid geleistet habe und dem Anwalt daraufhin zur Wehrt zu machen, damit nicht aus dem Fall Stallmann u. Genossen ein Fall von Dippe werde. Weiter erbetet sich Cramer in diesem Briefe, zu einer aufreißenden Lösung des Konfliktes beizutragen, falls alles unter der größten Verschwiegenheit gelte. — Der Angeklagte Cramer bestreitet, daß er etwas anderes beabsichtigt habe, als Herrn von Dippe aus einer bedenklichen Situation herauszuheben.
Weiter wird ein Brief des Angeklagten Niemela an Dippe vorgelesen. Niemela befragt sich darin, daß man ihn auf alle mögliche Weise verfolge, weil er Herrn von Dippe vor Wujes und Genossen gewarnt habe. Cramer sei der größte Lump der Welt und ein intimer Freund des Korfkönigs. Er wünschte nichts mehr als die Verichtung dieser rechtlichen Gauer. — Der Angeklagte Cramer erwidert, daß Niemela bei Abfassung dieses Briefes „komplett verrückt“ gewesen und für ihn nicht nur ein kranker, nervöser und schwacher Mensch, sondern wirklich „mefchuffe“ sei.
Zur Erkundung der Vermögensverhältnisse Niemelas werden zwei Angehörige des Angeklagten vernommen und sagen aus, daß sie ihm in den letzten Jahren erhebliche Summen zugewendet hätten. Der Zeuge Hauptmann Beckhaus, der in einem der „Illustrationsfälle“ Verlierer von 7000 Mark gewesen war, schildert die damaligen Vorgänge. Er hat in London mit Stallmann, dem Kapitän Newton und dem Grafen Gisbert Wolff-Wetterrich gespielt und war nachträglich zu der Überzeugung gelangt, daß er Höchstaplern in die Hände gefallen sein müsse.

Reparaturen von Pumpen, F.J. STUMPF
Lokomobilen, Motoren etc. Breslau XIII

Neu eingegangen
Englische Madras-Vorhänge
in apartesten Mustern und erprobt echten Farben.
Püschel & Leysersohn
Inhaber: Paul Püschel
Etablissement für Innendekoration
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen usw.
Spezialität: Smyrna- u. Orient-Teppiche
Fernsprecher | Breslau 1a | Telegr.-Adr.:
Nummer 965 | Ring 16, Becherseite | Perserhaus

Für Kontore, Bureaus etc. unentbehrlich
„Stuhlsitzauflagen aus Filz“
Fritz Maerker, Albrechtsstr. 21, neben Hotel „Deutsches Haus“, Abteilung für Filzwaren. (5)

Grassämereien
amtlich geprüft auf Reinheit und Reinkraft zur Anlage von Wiesen, Weiden, Böschungen, Schmuckplätzen.
Bemuferte Offerten zu Dienften.
Julius Monhaupt Nachf.
Inhaber: Gebrüder Scholz.
Breslau I, an der Magdalenenkirche. (3)
Telephon 1931.

Ein Gläschen
echter alter Kornbranntwein
ist für alle Herren sehr bekömmlich.
Verlangen Sie Preisliste.
C. Nitsche Kornbrennerei
Wünschelburg unt. d. Heuscheuer
Spezialität: Uran. (x)

Ein Exemplar der
Schlesischen Zeitung
vom 20. März 1913, sehr gut erh., enth. die Aufz. in der Welt, in Wein Kriegsmeer ist zu verkaufen. Abreit. u. O 182 Schlef. 31g.

Breslauer Börse vom 31. März 1913.

Es bedeuten: * Couponssteuer, h. hypoth. abgestellt. * im Zinst. bezw. Geschäftsj. 1.—, —12, die Monate Januar bis Dezember.

Wechsel-Kurse		Ausländisches Papiergeld		Deutsche Fonds		Inländ. Hypotheken-Pfandbriefe	
Amsterdam 100 Fl.	168,30 G	Oesterreichische Banknoten	84,60 B	B. Reichsanleihe	76,00 B	Pr. Bod.-Cred. Ser. 29 u. 22	97,00 G
do. 100 Fr.	80,30 G	do. 1000 Kr.	215,20 B	do. 1886/89, 94 u. 96	86,25 G	do. Ser. V.	95,75 G
Brüssel 100 Fr.	80,30 G	do. 1000 L.	215,20 B	do. 1900	86,25 G	do. Ser. VI	95,75 G
London 1 Lsterl.	20,416 G	do. 300 R.	215,20 B	do. 1905, 1901 u. 1903	86,25 G	do. Ser. VII	95,75 G
Paris 100 Francs	80,95 B	do. 500 R.	215,20 B	do. 1906 u. k. 1916	86,25 G	do. Ser. VIII	95,75 G
Petersburg 100 R.	20,45 B	do. 1000 R.	215,20 B	do. 1907 u. k. 1917	86,25 G	do. Ser. IX	95,75 G
Warschau 100 Sr.	20,45 B	do. 1000 R.	215,20 B	do. 1908 u. k. 1918	86,25 G	do. Ser. X	95,75 G
Wien 100 Kr.	84,60 G	do. 1000 R.	215,20 B	do. 1909 u. k. 1919	86,25 G	do. Ser. XI	95,75 G
Schek London	20,45 B	do. 1000 R.	215,20 B	do. 1910 u. k. 1920	86,25 G	do. Ser. XII	95,75 G
do. Paris	20,45 B	do. 1000 R.	215,20 B	do. 1911 u. k. 1921	86,25 G	do. Ser. XIII	95,75 G
		do. 1000 R.	215,20 B	do. 1912 u. k. 1922	86,25 G	do. Ser. XIV	95,75 G
		do. 1000 R.	215,20 B	do. 1913 u. k. 1923	86,25 G	do. Ser. XV	95,75 G

Eisenb.-Prior.-Oblig., Stamm- u. Stamm-Prior.-Akt.		Ausl. Fonds u. Prioritäten		Bank-Aktien	
Canada-Pacif. E.-Akt.	109,30 B	Buenos Aires 4 1/2 %	102,50 G	Breslauer Disconto-Bank	98,50 G
Armsdorfer Papierfabrik h105	98,50 G	do. 5 %	102,50 G	Deutsche Bank	124,00 G
Bismarckhütte h103	98,50 G	do. 6 %	102,50 G	Dresdener Bank	124,00 G
Do. h102	98,50 G	do. 7 %	102,50 G	Frankfurter Bank	124,00 G
Do. h101	98,50 G	do. 8 %	102,50 G	Gen. Bank	124,00 G
Do. h100	98,50 G	do. 9 %	102,50 G	Ind. Bank	124,00 G
Do. h99	98,50 G	do. 10 %	102,50 G	Leipziger Bank	124,00 G
Do. h98	98,50 G	do. 11 %	102,50 G	Mechan. Wollw. Ser. h102	124,00 G
Do. h97	98,50 G	do. 12 %	102,50 G	do. h101	124,00 G
Do. h96	98,50 G	do. 13 %	102,50 G	do. h100	124,00 G
Do. h95	98,50 G	do. 14 %	102,50 G	do. h99	124,00 G
Do. h94	98,50 G	do. 15 %	102,50 G	do. h98	124,00 G
Do. h93	98,50 G	do. 16 %	102,50 G	do. h97	124,00 G
Do. h92	98,50 G	do. 17 %	102,50 G	do. h96	124,00 G
Do. h91	98,50 G	do. 18 %	102,50 G	do. h95	124,00 G
Do. h90	98,50 G	do. 19 %	102,50 G	do. h94	124,00 G
Do. h89	98,50 G	do. 20 %	102,50 G	do. h93	124,00 G
Do. h88	98,50 G	do. 21 %	102,50 G	do. h92	124,00 G
Do. h87	98,50 G	do. 22 %	102,50 G	do. h91	124,00 G
Do. h86	98,50 G	do. 23 %	102,50 G	do. h90	124,00 G
Do. h85	98,50 G	do. 24 %	102,50 G	do. h89	124,00 G
Do. h84	98,50 G	do. 25 %	102,50 G	do. h88	124,00 G
Do. h83	98,50 G	do. 26 %	102,50 G	do. h87	124,00 G
Do. h82	98,50 G	do. 27 %	102,50 G	do. h86	124,00 G
Do. h81	98,50 G	do. 28 %	102,50 G	do. h85	124,00 G
Do. h80	98,50 G	do. 29 %	102,50 G	do. h84	124,00 G
Do. h79	98,50 G	do. 30 %	102,50 G	do. h83	124,00 G
Do. h78	98,50 G	do. 31 %	102,50 G	do. h82	124,00 G
Do. h77	98,50 G	do. 32 %	102,50 G	do. h81	124,00 G
Do. h76	98,50 G	do. 33 %	102,50 G	do. h80	124,00 G
Do. h75	98,50 G	do. 34 %	102,50 G	do. h79	124,00 G
Do. h74	98,50 G	do. 35 %	102,50 G	do. h78	124,00 G
Do. h73	98,50 G	do. 36 %	102,50 G	do. h77	124,00 G
Do. h72	98,50 G	do. 37 %	102,50 G	do. h76	124,00 G
Do. h71	98,50 G	do. 38 %	102,50 G	do. h75	124,00 G
Do. h70	98,50 G	do. 39 %	102,50 G	do. h74	124,00 G
Do. h69	98,50 G	do. 40 %	102,50 G	do. h73	124,00 G
Do. h68	98,50 G	do. 41 %	102,50 G	do. h72	124,00 G
Do. h67	98,50 G	do. 42 %	102,50 G	do. h71	124,00 G
Do. h66	98,50 G	do. 43 %	102,50 G	do. h70	124,00 G
Do. h65	98,50 G	do. 44 %	102,50 G	do. h69	124,00 G
Do. h64	98,50 G	do. 45 %	102,50 G	do. h68	124,00 G
Do. h63	98,50 G	do. 46 %	102,50 G	do. h67	124,00 G
Do. h62	98,50 G	do. 47 %	102,50 G	do. h66	124,00 G
Do. h61	98,50 G	do. 48 %	102,50 G	do. h65	124,00 G
Do. h60	98,50 G	do. 49 %	102,50 G	do. h64	124,00 G
Do. h59	98,50 G	do. 50 %	102,50 G	do. h63	124,00 G
Do. h58	98,50 G	do. 51 %	102,50 G	do. h62	124,00 G
Do. h57	98,50 G	do. 52 %	102,50 G	do. h61	124,00 G
Do. h56	98,50 G	do. 53 %	102,50 G	do. h60	124,00 G
Do. h55	98,50 G	do. 54 %	102,50 G	do. h59	124,00 G
Do. h54	98,50 G	do. 55 %	102,50 G	do. h58	124,00 G
Do. h53	98,50 G	do. 56 %	102,50 G	do. h57	124,00 G
Do. h52	98,50 G	do. 57 %	102,50 G	do. h56	124,00 G
Do. h51	98,50 G				